

Sorgen hier wie dort! Was geht noch?

Auch das Handwerk leidet unter den Corona-Einschränkungen

Für einen angenehmen Ende-März-Nachmittag ist für Rumeln-Kaldenhausener Verhältnisse ungewöhnlich wenig los! Mehr leere als volle Parkplätze vor den großen Einkaufstempeln, kaum Verkehr auf der Straße. Es verwundert, dass so mancher Imbiss geschlossen hat. Das Coronavirus, die Anordnungen der Politik aus Bund, Land, Stadt und die damit verbundene „Entschleunigung der Gesellschaft“ haben ganze Arbeit geleistet.

VON FERDI SEIDELT

Doch wie funktionieren die Branchen jenseits der still gelegten Bereiche Bildung, Gastronomie, Religion, Sport, Schönheit, Tourismus und Vergnügen? Was bedeutet das für die Händler, Handwerker und Dienstleister, die eine Gesellschaft erst im Detail funktionieren lassen.

„Was soll ich machen?“, fragt Marion Wiescher und sagt mit lieben Worten anstehende kosmetische Fußpflegen ab. So wie ihr ergeht es allen Betrieben der Kosmetikbranche, für Menschen, die viel auf ihr Aussehen und Wohlbefinden

geben, eine neue Erfahrung. „Gemeckert hat eigentlich keiner.“ Für die Kunden „back to the roots“. Nagelschere und Hornhautraspel aus der Besenkammer geholt – Attacke! Für die Smile Line der French-Nägel gibt es Schablonen.

Im Laden von Metzgermeister Christian Schulz (Heinen) sind die Umsätze an Imbiss-Stuben und Gaststätte, ein Buffet- und Catering-Geschäft gibt es nicht mehr. „So oder so – die von uns gewohnte Qualität im Geschäft und auf dem Wochenmarkt bleibt absolut erhalten.“ Fast schon symptomatisch: „Ich hatte unlängst Schwierigkeiten, für das Schnitzelbraten ausreichend Mehl zu bekommen.“ Auch im Groß-



Bäckermeister Peter Wiedemann und Mitarbeiterin Kristina Erlbeck legen frisch gebackenes Brot nach. Handwerkliches Können wird auch in Corona-Zeiten sehr geschätzt, der neue Haustür-Dienst nimmt Fahrt auf.



Metzgermeister Christian Schulz (Heinen) ist nur der Regelbetrieb geblieben, Corona hat ihm ergänzende Einnahmen vollständig weggenommen.

handel war das Getreidepulver „über Nacht“ vergriffen. Schulz: „Jammern ist nicht, wir kämpfen.“

Bei Bäckermeister Peter Wiedemann hat es von allen Seiten eingeschlagen. Das Pausen-Geschäft mit der Schule ist passé, keine Tor-

mehr, keine Kuchenbestellung für eine Beerdigungsfeier, auch die Steh-Cafés in seinen beiden Geschäften sind ihm untersagt worden. Da die Menschen sich in ihre Wohnungen zurückziehen, bietet der Kaldenhausener Kult-Betrieb einen kontaktlosen Lieferservice an. Nach einer telefonischen Bestellung legt Gattin Petra die Ware vor die Haustür, der Kunde deponiert dort das Geld. Maloche pur, 18 Mitarbeiter stehen auf der Lohnliste.

Einen ähnlich kontaktfreien Ablauf stellt Kfz-Meister Frank Hilger bereit. Augenscheinlich meinten viele, dass auch seine Autopartner-Werkstatt schließen musste. Von gleich auf jetzt blieb für den Kaldenhausener Betrieb die Nachfrage aus. Doch Hilger verfeinerte die Kundenbetreuung: „An-

rufen, Termin vereinbaren, abends zuvor Schlüssel und Papiere in den Briefkasten, später mit dem Zweitschlüssel Auto vom Hof abholen, Rechnung überweisen, fertig.“ Ähnlich „virenfrei“ wird bei ihm das Fahrzeug durch den TÜV gebracht. Natürlich gibt es noch den Face-to-Face-Kontakt.

Um bei den Betrieben mit unvermeidlichem Kundenkontakt die vorgeschriebenen Schutzvorrichtungen zu gewährleisten, legt Schreinermeister Rainer Lintz momentan Überstunden ein. Etliche Geschäfte orderten bereits Holzplexiglas-Konstruktionen, der Tröpfchen-Infektion im Kundengespräch wird so der Kampf angesagt. In allen Geschäften gibt es



Frank Hilger bei der noch gebliebenen Arbeit. Mehr als überrascht war der beliebte Kfz-Meister, als „von gleich auf jetzt“ das Tagesgeschäft ausblieb. Corona begegnet er nun mit dem kontaktfreien Kundenservice.

mittlerweile Bodenmarkierungen, Flatterbänder und andere improvisierte Abstandshalter, dazu freundliche Security-Kräfte - die

Rumeln-Kaldenhausener haben's kapiert.

Bleibt zu berichten vom gerade gegründeten Sanitär-, Heizungs- und Klimaunternehmen Jochen Frings und David Giesen. Der erste Monat lief prima an, dann der herbe Rückschlag. Wegen Corona verschoben etliche Kunden den Badumbau und die Altbausanierung in den Sommer. Die Meister bekommen nur noch vereinzelte Aufträge. Wenn das Rohr leckt, die Heizung streikt und der Kanal verdreckt ist. Ein Boom erlebt die Trinkwasserhygiene, hier sind die in Kaldenhausen ansässigen Installateur-Meister Fachleute, nach VDI zertifiziert. „Wir geben alles, um das Angebot im Ort zu bereichern.“



Die Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik, Jochen Frings (links) und David Giesen, checken einen Ölbrenner. Wegen Corona wissen sie nur bedingt, wie sich der Start ihres Unternehmens entwickeln wird.

Fotos: Ferdi Seidelt